

umwidmet. Daß der Brand am Kapitol Vespasians Anhängern angelastet wurde, machte diese Gegenpropaganda besonders opportun.

Das Buch ist eine notwendige Ergänzung zur von Schwier noch nicht berücksichtigten, eher sozialgeschichtlichen Arbeit von M. Goodman, *The Ruling Class of Judaea. The origins of the Jewish revolt against Rome 66–70*, Cambridge 1987. Schwier gelingt es in dieser sehr materialreichen Studie, viele Ereignisse des Jüdischen Krieges durch die Herausarbeitung der ideologischen Zusammenhänge verständlicher zu machen. Besonders die Darstellung der vespasianischen Propaganda bietet viel Neues und trägt Wesentliches zum Verständnis der Ereignisse bei. Manches mag überinterpretiert oder fraglich sein (etwa die Bedeutung der Schleifung der Tempelruinen: Grabungen der letzten Jahrzehnte haben es wahrscheinlich gemacht, daß noch im 4. Jh. Mauern der Ruinen in beträchtlicher Höhe standen), doch die Grundlinien der Darstellung überzeugen völlig.

Wien

Günter Stemberger

■ BETZ OTTO, *Jesus. Der Messias Israels*. Aufsätze zur biblischen Theologie. (Wissenschaftl. Untersuchungen zum Neuen Testament 42). (482). J. C. B. Mohr, Tübingen 1987. Geb. DM 178,—.

Diese bibeltheologischen Aufsätze, die zum 70. Geburtstag des Verfassers von R. Riesner zusammengestellt und von M. Hengel herausgegeben wurden, bieten den Ertrag wissenschaftlich exegetischer Arbeit aus den letzten 30 Jahren an der ev. theol. Fakultät Tübingen und am Chicago Theological Seminary. Sie umfassen in vier Abschnitten Beiträge zum Judentum, Jesus, den Synoptikern und zu Johannes. Der Autor ist bekannt dafür, daß er einem übertriebenen Zweifel und einer überwuchernden Skepsis in bezug auf den historischen Jesus und eine verlässliche Weitergabe der Tradition ablehnend gegenübersteht. Seine Tübinger Antrittsvorlesung zum Thema des messianischen Bewußtseins Jesu hat einen deutlich positiven Akzent zu einer Zeit gesetzt (1961), als Bultmann und seine Schule allzu einseitig das Feld beherrschten. Der Verfasser erklärt die ntl. Texte auf dem Hintergrund ihres atl. Wurzelbodens und im Zusammenhang mit dem zeitgenössischen Judentum, im besonderen Qumran und Josephus, wozu ihn seine Mitarbeit bei der Josephus-Übersetzung (O. Michel-O. Bauernfeind) und seine atl. Dissertation zu „Offenbarung und Schriftforschung in der Qumransekte“ (1960) prädestinieren. Neu kommt zum Abdruck früherer Arbeiten ein Aufsatz über „Ps 104 in Lehre und Wirken Jesu“ und eine Abhandlung über „Bergpredigt und Sinaitradition“ hinzu. Durchgehend ist das Bemühen festzustellen, das Maß geistvoller Spekulationen und Vermutungen zurückzudrängen und die Exegese auf einen soliden Boden zu stellen. In diesem Sinn ist dieser Sammelband nicht nur ein Gegengewicht gegenüber allzu gewagten Thesen und Trends, sondern vor allem ein Wegweiser auf eine gesunde Mitte zu. Mit seiner leichten Lesbarkeit empfiehlt sich das Buch für viele Leser.

Linz

Albert Fuchs

■ GNILKA JOACHIM, *Neutestamentliche Theologie. Ein Überblick*. (Die Neue Echter Bibel. Ergänzungsband 1 zum Neuen Testament). (158). Echter Verlag, Würzburg 1989. Kart.

Joachim Gnilka, Professor für neutestamentliche Exegese an der Universität München, bietet in dem Ergänzungsband 1 zum Neuen Testament einen Überblick über das geschichtliche Wechselspiel der christologischen, anthropologischen, soteriologischen, eschatologischen und ekklesiologischen Grundmotive und Themen in den neutestamentlichen Schriften. Er erarbeitet dabei den für den christlichen Glauben verbindlichen aktuellen Gehalt des Neuen Testaments, jene Grundrelation Jesus-Glaubender, und zwar in den Spiegelungen des der Verschriftlichung vorausliegenden Kerygmas mit seinen bekenntnismäßigen und hymnischen Glaubensausagen (62ff), der Spruchquelle (23ff) und dem vormarkinischen Passionsbericht, wie in der theologischen Eigenart der verschiedenen Haupttypen der Schriftengruppen. Dies geschieht so, daß dabei die jeweilige Eigenart der einzelnen Schriften in der Sicht ihrer Entwürfe, Begrifflichkeit und Sonderüberlieferung zu ihrem vollen theologischen Recht kommt. Die Darstellung der paulinischen Theologie beginnt mit dem Satz: „Die erste Aussage, die man über das paulinische Menschenbild machen muß, ist die, daß der Mensch Leib (sôma) ist“ (68). Es wird in einer klaren Auffächerung die Theologie des „Lehrers der Väter“ entfaltet, der vielfach das Gesicht des Christentums geprägt, den Glaubensbegriff radikalisiert und im untrüglichen Doppelgeschehen von Tod und Auferstehung von der neuen, in Gott gewonnenen und geschenkten Freiheit spricht. Weitere Kapitel sind der nachpaulinischen Theologie gewidmet, dem 2. Thess, der kleinasiatischen Theologie des Kol und Eph, den Pastoralbriefen, der im Neuen Testament so eigen konturierten Theologie des Hebr und der katholischen Briefe (93–125). Den Abschluß bildet die Theologie des johanneischen Schrifttums (126–148) mit dessen einigendem christologischen Horizont, jener alle Einzelheiten prägenden Prämissen von Gotteslehre, Erwählung, Offenbarung, Ethik und Eschatologie. In seinem Sohn, der im Sterben für seine Freunde die göttliche Liebe vollendet (Joh 15,13), will Gott sich finden lassen. Mit einer theologischen Skizze über die Apokalypse (149–156), deren theozentrische Sicht, Soteriologie und Eschatologie schließt die Abhandlung. Alles in allem ist in klarer Diktion und in sachkompetenter Weise das jeweilige theologische Relief dargestellt und dem biblisch Interessierten eine hilfreiche Orientierung für das Studium des Wortes Gottes in die Hand gegeben.

Graz

Karl Matthäus Woschitz

■ THEOBALD MICHAEL, *Die Fleischwerdung des Logos*. Studien zum Verhältnis des Johannesprologs zum Corpus des Evangeliums und zu 1 Joh. (Neutestamentl. Abhandlungen, Neue Folge 20). (X, 537). Aschendorff, Münster 1988. Ln. DM 148,—.

Schon in seiner früheren Studie zum Prolog des JohEv (Im Anfang war das Wort [SBS, 106], Stuttgart 1983) hat der Verfasser als Desiderat der For-